

Rohlf, Carsten

Kindheit und Freizeit

Die Deutsche Schule 99 (2007) 1, S. 107-108



Quellenangabe/ Reference:

Rohlf, Carsten: Kindheit und Freizeit - In: Die Deutsche Schule 99 (2007) 1, S. 107-108 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-282194 - DOI: 10.25656/01:28219

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-282194>

<https://doi.org/10.25656/01:28219>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Berichte aus Erziehungswissenschaft, Bildungspolitik und pädagogischer Praxis¹

Carsten Rohlf: Kindheit und Freizeit

(1.) *Fragestellung:* Wie gestalten sich die Medien-, Spiel-, Zeit- und Beziehungswelten von Kindern im Grundschulalter? Und wie gestalten die Kinder selbst diese Welten? Konkret: Auf welche Weise prägen Neue und Alte Medien die Freizeit? Wie gestalten Kinder heute ihr Spiel, welchen Raum nimmt eine „Kinderzimmerfreizeit“ im Vergleich zu einer „Draußenfreizeit“ ein? Welche Bedeutung haben Termine und Vereine, welche Bedeutung haben Freundschaften für die Kinder? Der Blick auf Kindheit heute lässt sich nicht mit viel zitierten plakativen Schlagwörtern wie „Medienkindheit“, „Konsumkindheit“, „Stadtkindheit“ etc. einfangen und in eindimensionale Kategorien zwingen. So ist es für Pädagogen, die täglich in der Lebenswelt Schule mit den ihnen anvertrauten Kindern zusammen arbeiten, lernen und leben, von entscheidender Bedeutung zu wissen, wie die Welt der Kinder außerhalb der Schulmauern beschaffen ist, zu wissen, was Kinder bewegt, was sie prägt.

(2.) *Methoden:* In der Longitudinalstudie „Lernbiografien im schulischen und außerschulischen Kontext“ (LISA & KO) werden an der Universität Siegen seit 1999 unter der Leitung von Hans Brügelmann und Hans Werner Heymann die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen und ihre (fachliche) Lernentwicklung im sozialen Kontext untersucht. Dies geschieht über eine Serie von Fallstudien, von denen jede einzelne spannende Zugänge zu den kindlichen Lebenswelten eröffnet. Im Verbund mehrerer dieser Fälle ergibt sich darüber hinaus die Chance, über die Auswertungsebene der einzelnen Fallstudien hinauszugehen und auf einer Art Metaebene nach übergeordneten Zusammenhängen und allgemeineren Erkenntnissen zu suchen. Die in das Projekt LISA & KO eingebettete Untersuchung zu den „Freizeitwelten von Grundschulkindern“ nimmt diese Chance im Rahmen einer qualitativen Sekundäranalyse von 21 Einzelfallstudien aus dem Projekt wahr.

(3.) *Ergebnisse:* Trotz deutlicher Kongruenzen weist das Freizeitverhalten von Kindern im Grundschulalter eine derartige Fülle individueller Besonderheiten auf, dass es schwerfällt, von *dem* Freizeitverhalten der Kinder zu sprechen. Und obwohl sehr viele neue Aktivitäten, Gegenstände und Inhalte in die Freizeitwelten der Kinder eindringen, haben sie „klassische“ Betätigungsfelder nicht vollständig zurückdrängen können. Die Relevanz der Untersuchung erschließt

¹ Unter dieser Rubrik werden Berichte publiziert, deren Grundlagen von der Redaktion in der üblichen Form (z. B. anhand ausführlicher Manuskripte oder einer Buchpublikation) begutachtet worden sind.

sich vor allem aus schulpädagogischer Perspektive: Anstatt Kindheit und Kinder heute mit Vorurteilen zu belegen, gilt es, sie wieder kennen zu lernen, sie verstehen zu lernen, ihre Perspektive einzunehmen und auf diese Weise eine Schule zu gestalten, die geprägt ist von wirklichen Beziehungen, von der Wertschätzung der kindlichen Maßstäbe, Eigenheiten und Lebenswelten. Wie viele Lehrer würden wissen, warum sich ein 9-jähriger Junge aus einem Dorf im Siegerland Han Solo nennt und mit seinem besten Freund Luke Skywalker davon träumt, irgendwann einmal ins Weltall zu fliegen? Wie viele würden wirklich verstehen, warum Tim das Taschengeld eines gesamten Jahres für ein einziges Computerspiel spart und damit überaus glücklich ist? Die vorliegende Untersuchung nimmt einzelne Kindheiten, einzelne Kinder in den Blick und lässt sie ihre Lebenswelten erklären, nimmt sie ernst – die Perspektive der Kinder.

(4.) *Hinweise:* Die Untersuchung wurde veröffentlicht: Carsten Rohlfs 2006: Freizeitwelten von Grundschulkindern. Eine qualitative Sekundäranalyse von Fallstudien. Weinheim und München: Juventa, 280 S., 25,00 €. Die analysierten Fallstudien sind im Internet zu finden unter:

Carsten Rohlfs, geb. 1974, Dr. phil.; wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften der Universität Bremen;
Anschrift: Universität Bremen, Fachbereich 12, Postfach 33 04 40, 28334 Bremen;
Email: crohlf@uni-bremen.de

Stefan Fuß: Einflüsse der Eltern auf Emotionen und Leistungen

(1.) *Fragestellung:* Die soziale Lage der Eltern – gemessen an den Indikatoren Beruf und Bildung – ist in Deutschland ein signifikanter Faktor für den Übergang der Kinder von der Grundschule zu den weiterführenden Schulen. Innerhalb der einzelnen Schulformen der Sekundarstufe I sind Beruf und Bildung der Eltern jedoch meist von geringer Bedeutung für die Erklärung von Schülerkompetenzen und Schulerfolg. In der bildungssoziologischen Debatte wird allerdings *auch* die Position vertreten, dass nicht die soziale Lage, sondern die Unterstützung des Elternhauses eine zentrale Rolle für die Schulleistungen und die schulbezogene Motivation ihrer Kinder spielt. Da positive und negative Emotionen als Kern schulischer Motivation angesehen werden können, ist die Frage nach dem Einfluss des schulbezogenen Elternverhaltens auf Emotionen und Schulleistungen ihrer Kinder von besonderem Interesse.

(2.) *Methode:* In der Studie wurden insgesamt 392 Achtklässler aus Realschulen und Gymnasien in Baden-Württemberg zum Verhalten ihrer Eltern, zu ihrer *Positiven Lebenseinstellung* (Lebensfreude), zur *Allgemeinen Angst vor den Fächern Deutsch und Physik* sowie zum *Positiven Unterrichtserleben* (Lernfreude und Interesse) und zur *Angst im Unterricht* in beiden Fächern befragt. Das schulbezogene Elternverhalten wurde durch die Dimensionen *Autoritative Lernförderung* (soziale und emotionale Unterstützung bei Lern- und Leistungsproblemen) und *Autoritäre Leistungskontrolle* (rigide Leistungsanforderungen, Strafe bei Leistungsproblemen) erfasst. Zur Messung der Schulleistung wurden zeugnisrelevante Klassenarbeiten zur Inhaltsangabe im Fach Deutsch (Schreibfähigkeit) und zur Elektrizitätslehre im Fach Physik verwen-